



BILDER THOMAS BURLA

The Swiss Yodlers of Sydney singen: «Jung sy und frei vo Sorge, im Härz kei bangi Frag.»

Schweizer Jodler aus Australien: «Wir sind Weltbürger geworden»

Sie sind die Exoten am Eidgenössischen Jodlerfest in Aarau: Die Gruppen aus dem Ausland. Zum Beispiel die Swiss Yodlers aus dem australischen Sydney.

Von **Peter W. Frey, Aarau**

«Nein, überhaupt nicht!», lacht Heike Grieger. Als Teenager im sankt-gallischen Wil wäre es ihr nicht im Traum eingefallen, zu jodeln. Doch ein Vierteljahrhundert später steht sie in der Berner Sonntagstracht auf der Bühne des Aarauer Kultur- und Kongresszentrums. Zusammen mit Ilona Schweizer, ihrer Schwester, und Rösli Kaufmann juchzt sie den Jodelpart des Lieds «Jung sy» von Adolf Stähli.

Zwischen Jugend in Wil und Auftritt in Aarau liegt die Auswanderung nach Australien: Die 46-jährige Heike Grieger ist Mitglied der Swiss Yodlers of Sydney. Zusammen mit zwei Gruppen aus Neuseeland und Kanada, einem Alphornbläser aus den USA und einer japanischen Solojodlerin sind die Swiss Yodlers so etwas wie die Exoten unter den rund 10 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Jodlerfestes in Aarau an diesem Wochenende.

«Jung sy und frei vo Sorge, im Härz kei bangi Frag», singen die vierzehn Sänger und die drei Sängerinnen aus Australien am frühen Freitagabend vor einem fast vollen Saal. Drei Jurymitglieder vergeben für Rhythmus, Dynamik, Aussprache, Tongebung, Reinheit und Gesamteindruck maximal sechzig Punkte. 54 Punkte sind nötig für eine Rangierung in der Klasse 1, deren 48 braucht es, um Klasse 2 zu erreichen. Wo sie stehen, erfahren die Jodler aber erst am Sonntag. Am Tag vor dem Auftritt erklärte

Martin Scarpino, der Präsident der Swiss Yodlers: «Wir wollen eine Zwei machen.» Ein wohl realistisches Ziel: «Wir sind wirklich Amateure, auch aus geografischen Gründen», sagt der 43-jährige Scarpino, der ursprünglich aus dem Thurgau stammt. Gelegenheit, das eigene Können im musikalischen Wettstreit mit anderen Jodlern zu messen, gibt es «Down under» kaum. «Und eine richtige Ausbildung fehlt uns», ergänzt Heike Grieger.

Die Jodlerinnen und Jodler vom fünften Kontinent sind Autodidakten. Der Besuch von Jodelfesten ist immer eine Standortbestimmung. Zum letzten Mal



waren die Swiss Yodlers vor zwölf Jahren dabei. Fast alle haben erst in Australien zum Jodelgesang gefunden. Einzelne sangen früher in Männerchören, und der 80-jährige Dirigent Hans Kaufmann kam über die Blasmusik und das Alphorn zum Jodeln. «Wir sind jünger als Sie denken», werben die Swiss Yodlers auf ihrer Webseite um neue Mitglieder: Mit 53 Jahren ist das Durchschnittsalter tatsächlich einiges tiefer als früher. Allerdings ist der jüngste Sänger auch schon 43 Jahre alt.

Die Swiss Yodlers sind es auch, die jedes Jahr in Sydney die Bundesfeier orga-

nisieren. «Mir hat imponiert, dass bei den Yodlern alle Schweizerdeutsch reden», sagt der aus dem luzernischen Diërikon stammende Alois Kretz. In anderen Schweizer Vereinen im Ausland werde eben meist Englisch gesprochen. Die Swiss Yodlers sind ein kleiner Verein: Die elf aktiven Mitglieder haben sich für das Jodlerfest denn auch mit fünf Kollegen aus dem Jodelklub Matterhorn in Melbourne verstärkt.

Andere Perspektive auf die Schweiz

Gar aus Brasilien reiste der 70-jährige pensionierte Ingenieur Willy Kunz an, der früher ebenfalls in Sydney sang. «Wenn ich höre, über welche Probleme man hier diskutiert und sehe, welche Probleme wir haben!», wundert er sich. Die Distanz zum Heimatland schafft völlige andere Perspektiven.

«Wir sind Weltbürger geworden», diesen Anspruch nimmt Jodlerpräsident Martin Scarpino für seine Gruppe von australisch-schweizerischen Doppelbürgern in Anspruch, sagt aber gleichzeitig: «Ich bin gerne Schweizer.» Zur Politik hier zu Lande äussert er dezidierte Ansichten: Er hält von der Ausländerpolitik der SVP rein gar nichts und ist froh, dass Bundespräsident Samuel Schmid am Festakt am Sonntagmorgen spricht: «Mit Christoph Blocher hätte ich Probleme gehabt.»

Nach knapp fünf Minuten ist vorbei, wofür die Jodlerinnen und Jodler monatelang geübt haben. Das fachkundige Publikum belohnt den Auftritt mit tosendem Beifall. «Schön habt ihr gesungen», loben Schweizer Jodlerkollegen draussen vor dem Wettkampflokal. Auch die Swiss Yodlers sind zufrieden. «Ich habe ein gutes Gefühl», sagt Willy Kunz, und Dirigent Hans Kaufmann schmunzelt, es sei besser gelaufen als in den Proben. Rösli, seine Gattin, meint schlicht: «Wir haben unser Bestes gegeben.»